Pressemitteilung Nr. 49/2024

**Die europäische Landwirtschaft angesichts des Risikos von Zollsätzen**

***Am dritten Tag der EIMA International haben die europäischen Parlamentarier über die Auswirkung für die europäische Landwirtschaft aufgrund des Green Deals und der Wiederwahl von Donald Trump gesprochen. Europa muss kompakter bei den Verhandlungen mit den USA und den anderen Wirtschaftspartnern auftreten.***

Der Ausgang der US-Wahl kann eine entscheidende Auswirkung auf die italienische und europäische Wirtschaft haben. „Eine eventuelle Einführung von Zollsätzen und neuen Ausrichtungen bei der Umwelt könnte den Bereich der landwirtschaftlichen Ernährung negativ beeinflussen, bei dem Europa 200 Milliarden Euro jährlich exportiert". Mit diesen Worten von Paolo De Castro – Vorsitzender von Filiera Italia – wurde die Tagung der europäischen Politik auf der EIMA International eröffnet, der Weltschau der Landtechnik in Bologna. "Europa hat den Weg des Green Deal eingeschlagen – betonte De Castro – und die Frage, die wir uns heute stellen sollten, ist, ob es möglich sein wird, dies mit den Zielsetzungen der Trump-Administration zu vereinbaren".

Das Thema der umweltpolitischen Maßnahmen erscheint als eine der schwierigsten Fragen gegenwärtig in Europa – erklärte der Vorsitzende des Landwirtschaftsverbandes und des Copa Massimiliano Giansanti – angesichts der Tatsache, dass die Biden-Administration fast 200 Milliarden Dollar für die ökologische Transaktion bereitgestellt hat, die von den Landwirten der USA nicht beansprucht wurden, um nicht das eigene Produktionsmodell zu verändern. Die italienischen Landwirte sind nicht vom Green Deal abgeneigt – so Luigi Scordamaglia, Vorsitzender von Eat Europe – sie fordern jedoch, dass der Grundsatz der Gegenseitigkeit angewendet wird, um den unlauteren Wettbewerb von Ländern mit niedrigeren Qualitätsstandards zu vermeiden. Das Umweltthema – wie aus dem Treffen in Bologna hervorgeht – ist eng mit jenem der Landwirtschaft verbunden, da der Umweltschutz ein integraler Bestandteil des europäischen Landwirtschaftsmodells ist, den die Europäische Union verteidigen muss. Die Landwirtschaft kommt von schwierigen Jahren – so Herbert Dorfman, Mitglied der Kommission Landwirtschaft des Europa-Parlaments – auch aufgrund des Klima- und Wetterfaktors, und es wäre ein schwerwiegender Fehler, die Klimaveränderung zu leugnen. Ebenso falsch wäre, die gegenwärtigen Ausrichtungen radikal zu verändern, denn die politischen Maßnahmen für die Landwirtschaft haben sich bis heute zum Großteil bewährt.

Zum Thema Zollsätze meldete sich auch Carlo Fidanza, Mitglied der Kommission Landwirtschaft des EP, der die Bedeutung der Frage anerkannt hat, jedoch die Tatsache unterstrichen hat, dass die erste Trump-Präsidentschaft sie selektiv angewendet hat, auch auf der Grundlage von bilateralen Abkommen zwischen den Ländern, und dass Italien eine politische Rolle übernehmen kann, um die eigenen Interessen im Bereich der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelindustrie verteidigen zu können. Hinsichtlich der Zollsätze hat Dario Nardella, ebenfalls Mitglied der Kommission Landwirtschaft des EP hingegen Befürchtungen geäußert, da er die Gefahr einer Kluft zwischen den europäischen Ländern über die handelspolitischen Maßnahmen anmahnt. Wenn sich Italien eine Vorzugsbehandlung von der Regierung der USA erhofft – bekräftigte Nardella – würde das Land einen strategischen Fehler begehen, denn der einzig effektive Bilateralismus ist jener zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union, die allerdings die eigenen Entscheidungsprozesse straffer gestalten muss. In einem derart komplexen und vom Wettbewerb geprägten Szenario nimmt die Technologie einen immer mehr strategischen Wert ein.

Zu diesem Punkt äußerte sich der stellvertretende Vorsitzende der CEMA Alessandro Malavolti, der die Führungsstellung der italienischen und europäischen Industrie hervorhob. In diesen Jahren erlebte ich einen beeindruckenden Zuwachs der Technologien in der Landtechnik, die zusätzlich durch die digitalen System der letzten Generation verstärkt wurden - erklärte Malavolti – es sei laut den europäischen Herstellern wünschenswert, dass sie freien Zugang zu den internationalen Märkten haben werden, gerade weil sie die eigenen Lösungen zur Geltung bringen. Das heutige Risiko – erklärte in seiner Rede Stefano Bonaccini (Kommission Landwirtschaft des EP) – besteht darin, dass die Mitgliedsstaaten eine Politik der bilateralen Abkommen mit den USA praktizieren, die Europa unweigerlich zersetzen sowie den Zusammenhalt und Kohäsion unterminieren würde. Ich hoffe, dass wir gemeinsam in dieselbe Richtung arbeiten werden – so abschließend Bonaccini – um die europäischen und italienischen Interessen zu verteidigen. Das Treffen war eines der Highlights der Anwesenheit der Delegation des EU-Parlamentes auf der EIMA, der auch Stefano Cavedagna und Pierfrancesco Maran (IMCO-Kommission, Binnenmarkt), Salvatore De Meo (AGRI-Kommission, Landwirtschaft), Elisabetta Gualmini und Mariateresa Vivaldini (ITRE-Kommission, Industrie) angehören, wobei die Delegation dann die überfüllten Pavillons der Ausstellung besucht haben; dabei verweilten sie im Außenbereich, wo die Europa-Abgeordneten sogar einige Traktoren ausprobiert haben, die am Finale des Tractor of the Year teilgenommen haben.

 ***Bologna, den 8. November 2024***